

Zehn Jahre
“Gießener Abendgespräche Kognition und Gehirn”
Schwerpunkt: Kognition und Gesellschaft

Mittwoch, 18.00 bis 20.00 Uhr im Philosophikum I, Raum F5

13.12.2017

Kognition in der Chirurgie – ein unbeschriebenes Blatt?

PD Dr. Peter Vogel
(Klinikum Bad Hersfeld)

Im Jahr 2000 publizierte das Institute of Medicine seine Untersuchungen zur Patientensicherheit unter dem Titel: To err is human – Building a safer health system. Es hatte sich gezeigt, dass in den USA pro Jahr fast 100.000 Menschen aufgrund medizinischer Fehler („medical errors“) sterben. Es besteht kein Anlass anzunehmen, dass dies in Europa oder Deutschland anders wäre.

Es kann angenommen werden, dass nicht nur Todesfällen sondern auch „einfachen“ Komplikationen ursächlich Irrtümer zugrunde liegen. Die Chirurgie ist insofern besonders anfällig, weil hier komplexe Prozeduren durchlaufen werden, die zu nahezu 100% von Menschen durchgeführt werden müssen, da sie nicht so standardisierbar sind, dass sie von Maschinen übernommen werden könnten.

So ist es zunächst nicht verwunderlich, dass die Komplikationsrate bei größeren Eingriffen wie der Teilentfernung des Dickdarms wegen Krebserkrankung zwischen 30% und 40% liegt. Das Sterberisiko dieser Eingriffe liegt bei ca. 6% und auch bei kleineren Eingriffen wie der Beseitigung eines Leistenbruchs oder der Entfernung einer Gallenblase kommt es zu Todesfällen, die zwar nur im Promillebereich liegen, aber pro Jahr doch mehrere 100 Menschen betreffen.

Während die Risikofaktoren der Patienten, die zu unerwünschten Ereignissen beitragen, sehr gut untersucht sind, stellt sich die Frage, ob im Rahmen des Auftretens von Komplikationen nach chirurgischen Eingriffen auch kognitive Fehler des Therapeuten/in eine Rolle spielen. Die Bedeutung der Kognition bei Diagnostikfehlern ist relativ gut untersucht, kognitive Fehler im Rahmen der Therapie sind seltener Thema wissenschaftlicher Forschung.

Der Vortrag soll versuchen, einen Überblick über das Thema aus Sicht des Chirurgen geben und Diskussion und Austausch zwischen Chirurgie und Kognitionspsychologie in Gang bringen.

Alle Interessierten sind herzlich willkommen!